

<u>Gliederung</u>	Seite
Allgemeine Information	1
1. Tiergestützte Pädagogik	1
2. Ziele der tiergestützten Pädagogik	3
3. Ein Schulhund am MPG	5
3.1 der Hund	5
4. Selbstverpflichtung	6
4.1 Ausbildung	6
4.2 Hygienebestimmungen	7
4.3 Einsatz	7
4.4. Voraussetzungen in der Schule	8



## **Allgemeine Information**

Liebe Eltern, Liebe Kolleginnen, Liebe SchülerInnen,

hiermit möchten wir, möchte ich, Sie über die geplante Arbeit mit der Schulhündin Gesa am MPG informieren und möchte ihnen und euch das hierfür erstellte Konzept vorstellen.

Die Anwesenheit eines Hundes bei Gesprächen fördert in den meisten Fällen nachweislich die Kommunikationsbereitschaft und die Fähigkeit zur Kontaktaufnahme. Sie trägt zum Abbau negativer Spannungen bei, vermindert Stress und hilft Ängste und Unsicherheiten zu überwinden.

Der Schulhund wird selbstverständlich tierärztlich überprüft und regelmäßig geimpft und entwurmt. Alle wichtigen Informationen sind jederzeit für Sie und euch in der Schule einsehbar. Bei Fragen oder Anregungen können Sie, könnt ihr, mich gerne ansprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Bader

Schulsozialpädagoge des Max-Planck-Gymnasiums

### **1. Tiergestützte Pädagogik**

Die tiergestützte Pädagogik baut auf Erfahrungen in der tiergestützten Therapie auf.

In den 60er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig, während einer Therapiestunde, die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte.

Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen. (Vergleiche hierfür u. a. „Grundlagen und Praxis der tiergestützten Therapie und Pädagogik“, 2005)

Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie gesprochen werden und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert auch die tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland noch in den Anfängen steckt. Sie nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere in den Bereichen Erziehung und Bildung.

## 2. Ziele der tiergestützten Pädagogik

Im aktuellen Alltag haben immer weniger Kinder einen direkten Kontakt zu Tieren, zugleich steigt die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Auffälligkeiten.

Deshalb greifen Pädagogen auch in Deutschland immer öfter auf den Ansatz der tiergestützten Pädagogik und den gezielten Einsatz von Tieren – insbesondere von Hunden – zurück. Mit tiergestützter Pädagogik verfolgen (Sozial-)Pädagogen unterschiedliche Ziele. Es kommt dabei immer darauf an, welchen Bedarf ein Kind hat.

Zentrale Ziele können sein:

### - Stärkung des Selbstwertgefühls

Gerade bei Kindern, die unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden, kann tiergestützte Pädagogik entscheidend unterstützen. Ein Tier geht unvoreingenommen auf einen Menschen zu und das Kind kann einfach so sein, wie es ist, ohne für sein Verhalten oder seinen Charakter verurteilt zu werden. Die Anstrengung des Tieres, die Zuneigung des Kindes bzw. Jugendlichen zu gewinnen, verstärkt nochmals das eigene Selbstwertgefühl.

Im Zuge von Einzel- oder Gruppengesprächen kann ein Hund auch ein Brückenbauer oder „Icebraker“ sein der Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt was wiederum auf Kinder und Jugendliche abfärbt.

### - Förderung des Sozialverhaltens

Tiergestützte Pädagogik bewirkt, dass die sozialen Kompetenzen gestärkt werden. Tiere zeigen klare Reaktionen auf angemessenes bzw. unangemessenes Verhalten und die Kontaktaufnahme.

### - Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Durch tiergestützte Pädagogik wird auch kognitives Lernen trainiert. Über den Hund werden neue Themen- und Interessensfelder erschlossen. Die Vermittlung von fachlichem Stoff gelingt über die Einbeziehung des Hundes leichter. Vor allem die gesteigerte Konzentrationsfähigkeit und das ruhige Arbeiten lässt Lerngewinne zu. In der Bibliothek kann dem Hund vorgelesen werden ohne negative Rückmeldung befürchten zu müssen.

- Steigerung des Verantwortungsbewusstseins

Kinder lernen, Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Das ist eine wichtige Kompetenz hinsichtlich der Entwicklung von Verantwortungsgefühl für sich selbst und andere. Im Zuge einer AG könnten hier Kompetenzen vermittelt werden.

- Förderung der Wahrnehmung

Die Wahrnehmungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden durch die Kontaktaufnahme mit dem Tier unterstützt. Das Kind muss vorsichtig auf den Hund zugehen und sein Handeln ganz bewusst den Reaktionen des Hundes anpassen. Außerdem übt das Kind im Umgang mit einem Schulbegleithund die genaue Beobachtung, z.B. die Beobachtung der Körpersprache des Hundes.

- Zulassen von Körpernähe

Durch das Streicheln des Fells und das Fühlen der Wärme erleben Kinder ein Gefühl von Geborgenheit.

- Verbesserung des Gruppenklimas

Der Einsatz eines Schulbegleithundes kann die Gruppendynamik einer Klasse oder Gruppe positiv beeinflussen. Die Kinder lernen gemeinsam Verantwortung für das Tier zu übernehmen, so zum Beispiel konzentriert zu arbeiten.

- Einhaltung von Regeln

Der Umgang mit einem Tier erfordert die Festlegung von Verhaltensregeln. Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum Tier suchen, müssen also lernen, sich an Regeln zu halten, die vorgegeben bzw. gemeinsam erarbeitet wurden.

- Förderung des Umweltbewusstseins

Durch die tiergestützte Pädagogik erhalten Schülerinnen und Schüler einen Zugang zu verantwortungsvollem Umgang mit Natur und Umwelt. Im Idealfall entwickeln sie dadurch mehr Umweltbewusstsein.

(Vergleiche hierfür „Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis“, 2021 und „Hunde in der Schule – und alles wird gut?“, 2009)

### **3. Ein Schulhund am MPG**

Der Schulhund am MPG unterstützt den Bereich der Schulsozialpädagogik und dient dem Sozialpädagogen zur Unterstützung bei (schwierigen) Gesprächen und Kleingruppenarbeiten, als Türöffner bei Kindern denen die Kontaktaufnahme zu Erwachsenen schwerfällt, als „Icebraker“ in eingefahrenen Situationen oder beim Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen.

Der Hund kann helfen Stress bei Kinder und Jugendlichen zu mindern und bei bedrohlichen oder traurigen Situationen Trost spenden. Schüchternen und introvertierten Kindern fällt eine Kontaktaufnahme durch einen Hund leichter. Panikattacken klingen deutlich schneller ab und in Konfliktgesprächen kann der Hund eine entstressende Stimmung erzeugen. Bei kleinen Spaziergängen kann der Ort gewechselt werden und somit eine positivere Grundhaltung Gesprächen gegenüber eingenommen werden.

Der Schulhund ist an seinen Hundehalter gebunden und ist zu fest verabredeten Terminen in der Schule mit dabei. Denkbar, aber nicht zwingend, ist eine wöchentlich stattfindende „Hunde-AG“ in der die oben genannten Ziele deutlich im Fokus stehen könnten.

#### **3.1 Der Hund**

Gesa ist eine (zum jetzigen Zeitpunkt 2023) 4 Jahre alte Golden Retriever Hündin die aus der „Eurfryn“ VDH-Zuchtstätte im Golden Retriever Club e.V. Siegen stammt.

Die Mutter „Eurfryn Zuza“ hat ein absolutes ruhiges und stabiles Wesen, welches sie an Gesa weitergegeben hat. Schon mehrere Nachkommen, die die Hündin zur Welt gebracht hat, sind an verschiedenen Stellen und Einrichtungen eingesetzt. So zum Beispiel in Altersheimen und Arztpraxen, Kindergärten und Schulen.

Gesa wird bereits als Schulhund in der Schule am Tannenbergring eingesetzt und hat auch dort ihre Sozialisierung erhalten. Sie ist also schon im Welpen Alter mit Schülern und Schülerinnen jeglicher Couleur in Kontakt gekommen und konnte von Welpen-Pfoten an Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen machen.

(Leider konnte sie dort aber in der letzten Vergangenheit nur stark eingeschränkt eingesetzt werden und auch in Zukunft scheint der Einsatz dort nur bedingt möglich, weshalb die Idee entstand sie am MPG zu etablieren.)

## **4. Selbstverpflichtung**

### **4.1 Ausbildung und Voraussetzung**

- Zur Ausbildung des Schulhundes sollte mindestens eine Begleithundausbildung gehören besser aber eine Schulhundausbildung. Der Hund lebt als „Familienmitglied“ art- und tierschutzgerecht im Haushalt.

- Ein Grundgehorsam auf dem Niveau des Hundeführerscheins, besser der Begleithundeprüfung, und eine gute Teambildung zwischen Hund und Hundeführer/in sind neben bestimmten charakterlichen Eigenschaften Grundvoraussetzung für die spezielle Qualifikation des Hundes.

- Kenntnisse über die Körpersprache bei Hund und Mensch, und das Lernverhalten bei Hunden sind grundlegende Voraussetzungen für einen qualifizierten Einsatz.

- Der/die Hundeführer/in networkt regelmäßig mit anderen HundeführerInnen von Begleit- und Schulhunden und bildet sich gegeben falls weiter.

- Der Umgang mit dem Hund hat liebe- und respektvoll zu erfolgen, eine gute Teambindung muss gegeben sein. Der/die Hundeführer/in muss die Kompetenz besitzen, Stress bei sich, den Kindern und dem Tier zu erkennen und muss in der Lage sein, den Hund aus Stress- und Belastungssituationen sofort herauszuholen.

Ein Hund der regelmäßig mit in die Schule kommt muss einige Grundvoraussetzungen mitbringen:

- keinerlei aggressive Ausstrahlung
- am Menschen orientiert
- kein Herdenschutztrieb
- gehorsam
- ruhiges Wesen
- absolut verträglich mit Kindern
- keinerlei Beißansätze
- nicht bellfreudig
- nicht sehr geräuschempfindlich
- nicht ängstlich und unsicher

## **4.2 Hygienebestimmungen**

- Gesundheitsattest des Tierarztes, der eine gute Allgemeinverfassung, regelmäßige Entwurmung oder/und Kotproben, vorgeschriebene Impfungen attestiert.
- Der Hund darf keinen Zugang zur Küche erhalten, in der Lebensmittel zubereitet werden.
- Eine Möglichkeit zum Händewaschen muss in unmittelbarer Nähe gegeben sein.
- Ein Desinfektionsmittel und geeignetes Material zur Entfernung von Ausscheidungen muss vorhanden sein.
- Gefäße (Wasserschüssel, Futternapf), Spielzeug, Hundedecken, -geschirr, -tücher etc. werden in einem getrennten Schrank, Schubladen oder Behältern aufbewahrt und regelmäßig gereinigt.
- Gerätschaften die zur Reinigung grobflächiger Verschmutzung dienen sind vorhanden.

## **4.3 Einsatz**

- Der Einsatz der Schulhunde erfolgt nur im Team Hund-Hundeführer/in.
- Der Einsatz bzw. die Anwesenheit des Hundes ist ausreichend zu kennzeichnen.
- Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen, ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein.
- Rituale für den Hund und Regeln für die Schüler müssen etabliert werden, um dem Hund Hilfestellungen beim Einsatz zu geben und um Stress zu reduzieren.
- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen des Pädagogen, der Schüler und der Schule individuell angepasst werden.

- VOR dem ersten Einsatz liegt eine schriftliche Versicherungsbestätigung der Tierhalterhaftpflicht vor, aus der ersichtlich wird, dass die Versicherung über den Einsatz des Hundes in der Einrichtung informiert ist.

#### **4.4. Voraussetzungen in der Schule**

Die Landesregierung Niedersachsen steht einem Einsatz von Schulhunden grundsätzlich positiv gegenüber. Da es keine offiziellen Regelungen zum Einsatz von Schulhunden gibt, wird die Genehmigung eines solchen Projekts in der Regel der Schulleitung/Schulvorstand überlassen, unter der Voraussetzung, dass die allgemeinen Schulregeln beachtet werden. Auch die Elternschaft und die Schüler/innen selbst müssen über den Einsatz des Hundes informiert sein.

SchülerInnen, die eine Hundephobie haben, müssen sehr langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden, um ihnen dauerhaft die Angst zu nehmen. Diese Heranführung basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit.

Das bedeutet, dass ein Kontakt zum Hund, wenn er vom Kind/Jugendlichen nicht gewünscht wird, auch nicht stattfindet. Hierfür muss im Einzelfall Sorge getragen werden. Der Schulhund darf nicht den normalen Tätigkeitsumfang des Halters einschränken, sondern soll eine Ergänzung des Tätigkeitsfeldes sein.